

Geegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
fehlt vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachschreiberehr  
Nr. 1.26  
überhalb Nr. 1.26.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
fehlt vierteljährlich  
50 Bfg.



Heftpreis  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Bfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

## Schwarzwälder Sonntagsblatt.

Nr. 242.

Verlag u. Druck der W. Meier'schen  
Buchdruckerei (E. Lauf), Altensteig.

Samstag, den 15. Oktober.

Das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“  
ist durch die Post separat zu beziehen.

1910.

### Wochen-Rundschau.

#### Zwei Parteiversammlungen.

Die Nationalliberale (Deutsche) Partei Württembergs hat am Sonntag in Weislingen ihre Herbstversammlung abgehalten, die gewissermaßen einen Landesparteitag bildete und auch darum von besonderem Interesse war, weil sich hier der Kasseler Parteitag deutlich widerspiegelte. Landtagsabgeord. Kübel, der Nachfolger Hiebers als Parteiführer in Württemberg, meinte in einer programmatischen Rede, der Kasseler Parteitag habe gezeigt, daß die Einigkeit in der Partei nie größer gewesen sei als gerade jetzt, daß der Unterschied zwischen dem rechten und dem linken Flügel, zwischen den Alten und den Jungen heute geringer sei, als je zuvor. Auch Abg. Kübel ist der Anschauung, daß der alte Bloch wiederkommen müsse und wiederkommen werde, wenn erst die Konservativen durch Schaden klug geworden seien. Sehr freundlich äußerte sich der Redner über das Verhältnis der Nationalliberalen Partei zu der fortschrittlichen Volkspartei, und von allgemeinem Interesse ist, daß Abg. Kübel in aller Form Mitteilung machte von den Verhandlungen zwischen den beiden liberalen Parteien über ein Wahlbündnis. „In Württemberg haben, so bemerkte Abg. Kübel, die beiden liberalen Parteien, die Nationalliberale Partei und die fortschrittliche Volkspartei, alle Ursache, zusammenzuhalten, ohne daß die eine oder andere Partei auf ihre Selbstständigkeit verzichtet. Wir haben deshalb schon vor Wochen der Volkspartei das Anerbieten gemacht, sich mit uns über ein Zusammengehen bei den nächsten Wahlen zu einigen. Da die Volkspartei in einer Reihe von Wahlkreisen den Ansturm der Sozialdemokratie abzuwehren hat, so zwingt wohl der Selbsthaltungstrieb sie dazu, sich mit uns zu einigen und uns im Interesse des Zustandekommens einer solchen Einigung auch entsprechende Gegenleistungen zu bieten. Von der Parteileitung muß an die Mitglieder im Lande die dringende Bitte gerichtet werden, keinerlei lokale Abmachungen zu treffen, sondern die Verteilung der Mandate den beiderseitigen Landesauswählern zu überlassen.“ Dieses nationallib. vollenbündnis. Wahlbündnis bezieht sich zunächst auf die Reichstagswahlen, aber es wird vermutlich auch für die künftigen württembergischen Landtagswahlen nicht ohne Einfluß bleiben. Der Gedanke eines Großbunds liegt, das wurde in Weislingen entschieden festgestellt und liegt in den württembergischen Verhältnissen begründet, den Nationalliberalen Württembergs vollkommen fern. Auch Prof. Rindermann, der in Kassel für den Großbund eintrat, ließ bestätigen, daß er dabei an Württemberg nicht gedacht habe. Die nationalliberale Partei Württembergs stimmt in Beziehung auf die Stellung zur Sozialdemokratie durchaus mit den Ausführungen des Abg. Bassermann überein. Das schließt allerdings nicht aus, daß die nationalliberale Fraktion des württ. Landtags gelegentlich mit der sozialdemokratischen Fraktion Hand in Hand geht, und den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten wurde das Zeugnis ausgestellt, daß sie ehrlich befreit gewesen seien, praktisch mitzuarbeiten. Als Redner über die Reichspolitik trat in der Weislinger Versammlung der Abg. Mann aus Darmstadt auf. Seine Ausführungen über das Verhältnis zu den anderen Parteien wollten nicht recht zu den vorangegangenen Erörterungen passen. Sie fanden übrigens ein Echo insofern, als ein Redner, Dr. Bides-Feuerbach, erklärte, in Württemberg könne von einem Anschluß nach rechts keine Rede sein, das müsse nach den Kämpfen um die Reichsfinanzreform mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden. Mit

einer Partei, die den Bloch gesprengt habe, die mit dem Zentrum zusammengehe, und die in Württemberg eine demagogische Verheerung betriebe, die sich sogar von derjenigen der Sozialdemokratie in nichts unterscheiden, könne man nicht zusammengehen. Die nationalliberale Partei in Württemberg werde daher nur Anschluß nach links suchen können, selbstverständlich unter der Voraussetzung voller Parität und Gegenseitigkeit. Das dürfte ungefähr der Auffassung des größten Teils der nationalliberalen Wählerschaft entsprechen.

Die Sozialdemokratie Württembergs hielt am Sonntag in Stuttgart ihre Landesversammlung ab. Die Gegensätze in der Partei und die persönlichen Differenzen unter den württembergischen Genossen entzündeten sich in heftigen Auseinandersetzungen, die allerdings meist hinter verschlossenen Türen abgemacht wurden. Wie sehr man sich erregt hat, mag schon daraus entnommen werden, daß sich Westmeyer, einer der Geschäftigsten unter den württembergischen Radikalen, darüber beschwerte, daß ihn der Reichstagsabgeordnete Hilbrand einen „traurigen Demuzianer“ genannt habe. Die württ. Abgeordneten hatten wieder scharfe Angriffe auszuhalten, und schließlich wurde eine Resolution angenommen, die einem Mißtrauensvotum verzweifelt ähnlich sieht: allerdings hatte sich dafür nur eine Zufallsmehrheit von einer Stimme gefunden, da die Mehrzahl der Delegierten, des langen Habers müde, sich entfernt hatte. Dem sozialdemokratischen Parteivorstand in Stuttgart wurde auch einiges am Zeuge gestellt: es soll sich einer „präziseren und exakteren“ Stellung befleißigen als bisher. Das wird allerdings nicht ganz einfach sein, denn in der Redaktion, deren Chefredakteur der Abg. Keil ist und der Westmeyer angehört, ziehen die einen links, die anderen rechts am Stränge. Sehr heftig wurde gegen die Doppelkandidaturen vorgegangen, und auch das bewies, wie wenig die jetzigen Mandatsinhaber auf Rosen gebettet sind. Aus dem Bericht des Abg. Keil über die Landtagsstätigkeit sind einige Bemerkungen hervorzuheben. In Württemberg ergebe sich, so sagte er, die unerfreuliche Ansicht, daß der schwarzblau Bloch auch bei uns zur Herrschaft gelangen könne. Das müsse verhütet werden. Die Sozialdemokratie würde für sich erobern, was möglich sei, sie werde aber auch nach der Taktik des kleineren Übels verfahren und mit den Parteien, die ihr am nächsten ständen, da wo es nötig sei, zusammengehen.

#### Die Republik Portugal.

Europa hat eine Monarchie weniger. Das Königreich Portugal ist eine Republik geworden. Sozusagen über Nacht. Ein kräftiger Stoß, und die Monarchie war gestürzt, die Dynastie entthront. So heruntergekommen waren beide, Monarchie und Dynastie, daß sie nicht einmal kräftigen Widerstand leisteten. Zwar versuchten anfangs einige Regimenter der Garnison von Lissabon, dem König treu zu sein und für ihn zu kämpfen; aber gar bald erlahmte ihr Eifer. Sie gaben den Kampf auf, gingen wohl gar auch ihrerseits zu den Republikanern über. Und im Schloß des Königs entstand, als von den meuternden Kriegsschiffen einige Geschosse einschlugen, Heulen und Zähneklappern. Der junge König selbst soll allerdings eine gute Haltung bewahrt haben; es fehlt aber auch nicht an gegenwärtigen Angaben. Jedenfalls gab auch er seine Sache ohne weiteres verloren und machte von der Gelegenheit zum Entkommen, die ihm die revolutionären Leiter gelassen hatten, unverzüglich Gebrauch. Zu Mafra traf er mit seiner Mutter, der Königin Amelie, zusammen und dann ging es aufs Schiff, auf die Nacht Quelma, wo sich schon die

Königin-Witwe Maria Pia, die Großmutter des Königs Manuel, und der Herzog von Oporto eingefunden hatten. Das gesamte portugiesische Königshaus war also beisammen, und es beeilte sich, die ungestalteten Gestade Portugals zu verlassen und auf dem englischen Felsenland Gibraltar an der Südküste Spaniens Zuflucht zu suchen. Die Flüchtlinge kamen dort in ziemlich dürftigen Zustände an, und der Königssalut, der ihnen zu Ehren abgefeuert wurde, konnte sie über die rauhe Wirklichkeit nicht täuschen. Auch nicht die Höflichkeit und Ehrerbietung des englischen Gouverneurs, der sie empfing, als wäre noch alles wie zuvor. Das erste Geschäft der fürstlichen Herrschaften war, sich mit den notwendigsten Kleidungsstücken zu versehen, und, um das tun zu können und überhaupt etwas Mittel zu bekommen, mußte erst von einer Bank in London eine telegraphische Geldanweisung erfolgen. Und das Schiff, das sie hergebracht hatte, kehrte am Dienstag nach Lissabon zurück, denn es ist portugiesisches Staatseigentum. Ein italienisches Kriegsschiff bringt nun die Königin-Witwe Maria Pia, die eine italienische Prinzessin ist, und den Herzog von Oporto nach Italien, während König Manuel mit seiner Mutter sich nach England begibt. Dort werden sie das Weitere abwarten, und vielleicht haben sie Hoffnung, daß die Republik nicht von langer Dauer sein, daß ihnen noch einmal eine Rückkehr zu Glanz und Herrlichkeit bevorsteht werde. Es ist ja allerdings die Frage, ob die Republik in Portugal von Dauer sein wird. Die Schuld an der Mißwirtschaft, die in Portugal seit langer Zeit geherrscht hat, ist nicht nur den Herrschern allein aufzuladen, obgleich sie ihr vollgerüttelt Teil daran haben. Das Uebel liegt wesentlich auch im Volke selbst, namentlich in seinen führenden Schichten. Die Menschen aber ändern sich nicht: von heute auf morgen, mögen sie auch noch so sehr in republikanischen Hochgefühlen und Tugenden schwelgen. Den führenden Männern der provisorischen Regierung wird Lauterkeit der Gesinnung und ernstes Wollen nachgesagt; aber unter denen, die nun im republikanischen Lager sich hervortun, sind manche, die es sich vordem unter der monarchischen Korruption haben wohlsein lassen. Ob unter diesen Umständen eine Wiebergeburt der portugiesischen Nation und eine Läuterung von Grund auf möglich und erwartbar ist, muß dahingestellt bleiben. Vielleicht wird man eines Tags finden, daß es für Portugal ziemlich gleichgültig ist, wie die Firma heißt. Allerdings ein Unterschied wird sein, und kein geringer: das Schmarogertum einer verschwenderischen und leichtfertigen Dynastie wird nicht mehr am Staatslädel zehren. Einstweilen allerdings läßt sich für die Republik alles gut an. Die Revolution hat nicht allzu viel Blut gelostet, so an die 300 Tote — genau weiß man es nicht — und das Leben ist bald wieder in seinen geregelten Gang gekommen. Auch die Provinzen haben, so viel bekannt geworden ist, ohne weiteres sich mit den vollzogenen Tatsachen abgefunden und die Annahme, es werde möglicherweise von dort her eine Gegenrevolution versucht werden, nicht erfüllt. Das Königtum hat eben offenbar allenthalben abgewirtschaftet gehabt. Die Gefahr aller Revolutionen und der Militärrevolutionen zumal, daß die Führer die Zügel nicht genügend festzuhalten vermögen, hat sich indessen auch hier gezeigt, und es bleibt abzuwarten, welche Folgen daraus entstehen. Es sind in Lissabon ganz bedeutliche Ausschreitungen gegen die Mönche und die Ordensgeistlichen vorgekommen, und es hat dabei allerhand wilde Szenen gegeben. Der ganze Haß, der sich gegen die kirchlichen Zustände und die kirchlichen Einflüsse im Staate, Einflüsse, denen der Niedergang Portugals vor allem zugeschrieben wird,

angesammelt hat, ist zu einem explosiven Ausbruch gekommen. Die republikanische Regierung hat selbst einen Anstoß dazu gegeben, denn eine ihrer ersten Regierungshandlungen war die Auflösung aller geistlichen Orden und die Ausweisung aller Mönche und Nonnen ausländischer Nationalität. Sie und da haben die Klosterinsassen Widerstand geleistet und auf die Revolutionäre gefeuert; wenigstens wird das behauptet. Eine Rechtfertigung des Sturms auf eine Anzahl Klöster und der Demolierung von Einrichtungsgegenständen ist das aber ebenjowenig, wie für die Art und Weise, wie den Mönchen und Nonnen bei ihrer Austreibung mitgespielt wurde, namentlich den vor allem verhassten Jesuiten. So etwas ist eben nur möglich, wenn sich alle Bande frommer Scheu gelöst haben, wenn die Weiber zu Hyänen werden. Daß die republikanische Regierung die Orden auflöst, ist an und für sich von ihrem Standpunkte aus freilich folgerichtig. Denn Republik und Ordensherrschaft verträgt sich nicht miteinander. Die portugiesische Republik wird antiker sein, oder sie wird nicht sein. Es ist überhaupt eine bedeutende Erscheinung, daß gerade die lateinischen Völker der römischen Kirche als ein Joch empfinden. Da ist es in den germanischen Ländern, namentlich auch in Deutschland, für die katholische Kirche schon besser. Freilich wird diese das nicht zugestehen. Schließlich noch ein Wort über die Stellung des Auslandes zu der Republik Portugal. Diese wird, sobald die Umwälzung durch eine formgerechte Willensmeinung des Volkes, also durch Wahlen, gebilligt wird, ohne weiteres und ohne Ausnahme anerkannt werden. Alle Mächte stellen sich auf den Standpunkt, daß es im Grunde gleichgültig ist, welche Regierungsform Portugal hat, daß das eine Angelegenheit ist, die die Portugiesen selbst mit sich ausmachen müssen. Das Nachbarland Spanien möchte wohl gern, daß die Monarchie in Portugal wieder hergestellt würde, weil die Umwälzung Portugals zur Republik für die spanischen Republikaner ein starker Anreiz zur Nachahmung ist; aber Spanien kann nicht anders, als sich in seinem Verhalten gegen die portugiesische Republik dem Beispiel der anderen Mächte anzupassen. Von diesen kommt es namentlich auf England an. Dort hat man nicht nur Portugal, sondern auch das portugiesische Königshaus und den jungen König Manuel immer ungemein begünstigt, und der verstorbenen Königin Eduard ging sogar mit dem Plane um, auch dem jungen Manuel eine englische Prinzessin zur Frau zu geben, wie dem König von Spanien. Aber König Eduard starb, und unterdessen wurden die Verhältnisse in Portugal immer unsicherer, auch fing der Jüngling auf dem Throne in Lissabon einen gewissermaßen lieberlichen Lebenswandel an (der Apfel fällt nicht weit vom Stamm), indem er sich unter anderen eine französische Varieteeünstlerin als Herzenstreundin, als eine Art ungekrönte Königin beigeleitete, was sogar in Lissabon einen artigen Skandal gab, als die junge Schöne dort austauchte und im königlichen Palast ein- und ausging, beinahe sogar dort ständigen Wohnsitz nahm. Sie mimt augenblicklich in einem Wiener Varietee und trauert um die verlorene Herrlichkeit. Doch das nur nebenbei. Politisch bemerkenswert ist die Rolle, die die englische Regierung bei der portugiesischen Revolution gespielt hat. In dieser Beziehung wird behauptet, daß man in London durch Vertrauensmänner der portugiesischen Republikaner schon vor einiger Zeit davon unterrichtet wurde, daß der gewaltsame Sturz des Königums geplant sei. Offiziell nahm das englische Auswärtige Amt diese Anklage allerdinge nicht entgegen; allein es gibt Mittelmänner. Jedenfalls hat die englische Regierung keinen Finger gerührt, um das Verhängnis von dem König Manuel abzuwenden. Man war auch so diskret, ihm nicht einmal einen Wink zu geben. So hat auch König Manuel erfahren, daß das Wort vom perfiden Albion nicht immer ganz falsch ist. In dieses Bild gehört noch ein anderes Moment, nämlich das, daß ein gewisser Teil der englischen Presse es auch hier wieder nicht unterlassen kann, Deutschland zu verdächtigen. Man tut so, als habe Deutschland in der portugiesischen Revolution an der Errichtung der Republik, weil es danach trachte, sich einen Teil der portugiesischen Kolonien anzueignen. Das ist natürlich Unsinn, und vielleicht darf man auch hier sagen, daß keiner einen anderen hinter dem Busche sucht, er hätte denn selbst schon dahintergelesen.

#### Jarenbesuch in Potsdam.

Die Rätselfrage: treffen sie sich, oder treffen sie sich nicht, nämlich der Zar und Kaiser Wilhelm, ist nun glücklich gelöst, ebenso wie die Frage nach dem Orte der Begegnung. Der Kaiser von Rußland wird nämlich nach Potsdam kommen, um dem Kaiserhofe dort einen Besuch abzustatten. Es war nachgerade an der Zeit, daß der Zar sich dazu auf-

schwang, denn seit langen Jahren ist er nicht dort gewesen, sondern hat sich damit begnügt, den deutschen Kaiser irgend wo anders zu treffen. Vielleicht ist der Entschluß zu der Reise nach Potsdam mit darauf zurückzuführen, daß in der Leitung der Auswärtigen Angelegenheiten Rußlands eine Aenderung eingetreten ist. Herr v. Iswolski, der als Minister des Auswärtigen den Kurs stark nach der englisch-französischen Seite hin gerichtet hat, und aus seiner persönlichen Ver Stimmung in die andere fiel, ist als Botschafter nach Paris gegangen, und wenn sein Nachfolger Sazonoff, der bisherige Gehilfe des Ministers, auch die Richtung im allgemeinen nicht ändern dürfte, so scheint doch in die Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine etwas freundlichere Note kommen zu sollen.

#### Aus der Metallindustrie.

Der Rieientampf in der Metallindustrie, der ein Heer von etwa 400 000 Arbeitern beschäftigungslos zu machen drohte, ist im letzten Augenblick durch eine Verständigung zwischen den Vertretern der beiderseitigen Organisationen abgewendet worden. Allein die Wiederaufnahme der Arbeit in der Metallindustrie, die infolge dieses Friedensschlusses am Montag erfolgen sollte, ist noch auf Schwierigkeiten gestoßen, da zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern Meinungsverschiedenheiten über einzelne Punkte hervortraten. Es ist indessen nicht zu befürchten, daß daraus noch Weiterungen entstehen werden.

#### Amthliches.

Es wird vom Rgl. Oberamt bekanntgegeben, daß die Schonzeit für Fluß- und Bachfische, sowie für Bach- und Kreuzungsfische am 10. Oktober ds. J. beginnt und für die Ragold und ihre sämtlichen Seitenbäche bis 1. Februar 1911 dauert.

Die Schonzeit hat die Wirkung, daß während derselben — ausschließlich der ersten drei Tage — die gefangenen Fische weder gefangen noch selbgeboten noch verkauft oder in Wirtschaften verabreicht werden dürfen.

Während der Schonzeit und während weiterer sechs Wochen nach beendigter Laichzeit, somit bis zum 15. März 1911 dürfen ferner keine Enten in solche Fischwasser zugelassen werden, in welchen die betreffenden Fische sich vorübergehend aufhalten, sofern diese Fischwasser nicht Gemeinden zur Benützung stehen und von der Gemeindebehörde hierzu Erlaubnis erteilt worden ist.

#### Landesnachrichten.

**Zugentloch, 14. Okt. (Nov.)** Etwas äußerst Interessantes konnte man gestern mittag hier beobachten. Um 2 Uhr flog ein Prachtexemplar von einem Auerhahn durch unsere Gärten und setzte sich auf einen Birnbaum. Auch als ein hiesiger Bürger nach ihm schoß, ließ er sich nicht aus seiner Ruhe bringen. Er flog, um sich den Zuschauern besser zu präsentieren, auf eine Scheune und machte dort vor den erlauchten Zuschauern über den ganzen First des Daches den schönsten „Parademarsch“, offenbar sich wohl bewußt, daß seine Befolger keine Patronen mehr hatten. Nach einem höflichen Abschiedskompliment flog der Hahn, verfolgt von der hiesigen Jugend, seinem heimatischen Reviere, dem nahen Wald, zu.

**Enzklösterle, 12. Okt.** Während eines unbewachten Augenblicks fiel das einhalbjährige Mädchen des Karl Reule, Tagelöhners in Lappach in den Sägganal und ertrank.

**Widdach, 12. Okt.** In einer außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen Vereinsbau wurde die Erbauung eines eigenen Bankgebäudes in der König Karlstraße beschlossen. Der Bauplatz (von Priv. Fischer) kostet 32 000 Mark, der Bauaufwand soll 45 000 bis 50 000 Mark betragen. Es soll ein der Badstadt würdiges Bankgebäude geben. Das Hochparterre ist für die Kassen- und Bureau-Räumlichkeiten vorgesehen. In der Mitte derselben soll ein feuer- und einbruchsfester Tresor eingebaut werden mit vermiethbaren Häckern. Im ersten Stock soll sich der Sitzungssaal und die Wohnung des Kassiers und im Dachstock die Wohnung des Vereinsdieners befinden.

**Obingen, 14. Okt.** Auf dem gestrigen Viehmarkt übten Tajendiebe ihr Handwerk aus. Unter anderem wurde einem Bauern eine Beiestasche mit 200 Mark aus der Tasche gezogen. Der Bauer wurde jedoch aufmerksam, machte auf den Langfinger Jagd, und veranlaßte so dessen Verhaftung, nicht ohne daß diesem vorher eine tüchtige Tracht Prügel von den erregten Bauern verabreicht worden war. Ein anderer Besucher des Viehmarktes aus Hohenzollern hat seine Beiestasche mit zwei Hundertmarkstücken verloren.

**Pfullingen, O.A. Neußlingen, 14. Okt.** Der 18 Jahre alte Brauburische Albert Fischer verunglückte gestern abend in der Klosterbrauerei von Adolf Engels Erben tödlich. Er hatte an einem größeren Bierfasse zu tun, als durch die Erschütterung ein darüber geschichtetes ca. 40 Zentner schweres Sattelfaß herunterrollte und dem Brauburischen den Brustkasten einbrachte. Eine halbe Stunde nach dem Unfall trat der Tod ein.

**Badnang, 14. Okt. (Schwindler.)** Bei der Postagentur in Althütte erschien gestern nachmittag ein ziemlich gut gekleideter Herr, der sich als Postinspektor zur Visitation der Kasse leitens der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen geandert, vorstellte. Postagent Schindler trug sofort Bedenken und wies den Herrn Kassenvisitator vorerst ab. Nachdem sich Schindler von dem Betrugsversuch des Schwindlers hier die weitere Ueberzeugung verschafft hatte, schritt er zu dessen Verhaftung durch Einholung auf seiner Weiterreise. Der Herausgabe seiner Papiere widersetzte sich der Hochstapler energisch. Seine Verbringung in den Odrarreiß ging dann glatt vor sich. Heute früh erfolgte die Einlieferung ins hiesige Amtsgerichts-Gefängnis.

**Dahlsburg, O.A. Bradenheim, 14. Okt.** Der frühere Schultheiß Bauer ist gestern nachmittag, laut Redar-Gcho, auf eine Anzeige des Gemeinderats plötzlich verhaftet worden. Die Ursache bildet eine im Frühjahr d. J. vorgenommene Fälschung des Gemeinderatsprotokolls betr. Jagdverpachtung. Das Kollegium hatte seiner Zeit beschlossen, außer dem Pächter keinen weiteren Teilnehmer zuzulassen, während Bauer zu Gunsten des Jagdpächters einen solchen ins Protokoll hineingeschrieben hat.

**Münsingen, 14. Okt.** Der Schlosser Georg Schuhmann, der am Zementwerk in Lauffen a. R. beschäftigt war, mußte eine Uebung auf dem Truppenübungsplatz mitmachen. Auf dem Heimweg vom Urlaub in Münsingen stürzte er infolge der Dunkelheit in einen Steinbruch, wo er dann tot aufgefunden wurde.

**Berlin, 14. Okt.** In einem Hause der neuen Friedrichstraße gegenüber der Markthalle entstand heute vormittag infolge einer Gasexplosion in einem Waschküchen ein großes Feuer. Durch das rasche Umsichgreifen des Brandes wurde einer bei der Firma angestellten Person der Weg abgeschnitten. Sie ist durch Brand oder Erschrecken verunglückt. Ein Schneider wurde schwer verletzt. Eine weibliche Angestellte sprang neben das Sprungtuch, hat aber nur leichteren Schaden genommen.

**Berlin, 14. Okt.** Bei dem Brande in der neuen Friedrichstraße im Wasche- und Schürzengeschäft von Arndt sind zwei verkohlte Leichen, anscheinend ein Mann und eine Frau, gefunden worden.

#### Ausländisches.

**Paris, 14. Okt.** Das Komitee der vereinigten Bauarbeiter syndikate hat sich heute vormittag für einen allgemeinen Ausstand entschieden. Eine Verammlung der Arbeiter der elektrischen Industrie stimmte für die Fortsetzung des Ausstandes.

**Petersburg, 14. Okt.** An der baltischen Küste hat in der vergangenen Nacht und heute vormittag ein heftiger Sturm gewüthet, der zeitweise zum Orkan ausartete und große Verwüstungen anrichtete. In der Nähe von Riga wurden 3 Segelschiffe ans Ufer geworfen. Ein Teil der Mannschaft ist umgekommen. Nachts waren auf dem Meer Rotzignale sichtbar. Die Zahl der havarierten Schiffe ist anscheinend groß. In Mitau, Libau und Troki herrschte ebenfalls ein heftiger Sturm, der Dächer abdeckte, Bäume entwurzelte, Gerüste im Bau befindlicher Häuser niederlegte und Telefonleitungen zerstörte.

**Lissabon, 14. Okt.** Dem Vertreter des englischen Gesandten ist das persönliche Eigentum des Königs Manuel ausgehändigt worden. Die nächsten Wahlen werden nach dem allgemeinen Stimmrecht erfolgen.

**Savanna, 14. Okt.** Ein Orkan hat die Städte Kasilda und Santa Clara zerstört. Viele Menschen sollen dabei umgekommen sein.

**St. Nazaire, 14. Okt.** Der Dampfer Bille des Rochefort ist bei der Insel Roirmontier gesunken. Von der 26 Mann starken Besatzung des Dampfers konnten durch den spanischen Dampfer Perveril nur drei Mann gerettet werden. Der Untergang ist durch Zusammenstoß mit dem spanischen Dampfer verursacht worden.

# Gustav Wucherer, Altensteig

# Gustav Wucherer, Altensteig

**Grosse Eingänge neuester Façons.**

## Damen-Konfektion

Jacken, Jacketts, Blusen  
Kostume-Röcke  
Unter-Röcke Anstands-Röcke

Ausführung von Kostumes nach Mass.

**Solide und geschmackvolle Ausföhrung.**

Mädchen- und Knaben-Garderoben

**Kinder-** Kleider, Jacketts, Pelerinen, gestrickte Jacketts, weisse und farbige Capotten und Mützen.  
**Knaben-** Anzüge in Samt und Küblers gestrickte Hosen, Sweaters, Mützen.

**Niederste Preise.**

**Letzte Neuheiten.**

## Damen-Kleiderstoffe

Blusen- und Kostume-Stoffe  
solide wollene und h'wollene Qualitäten.

Tuche und Tuchflanelle  
für Kleider, Blusen, Röcke und Kittel

Baumwollene Kleider- und Blusen-Flanelle und -Zeugle.

Baumwoll- und Wollflanelle  
für Hemden, Röcke usw.

Woll- und Strickwaren  
aller Art

**Grösste Auswahl.**

**Niederste Preise.**

## Kinder-, Damen- und Herren-Trikotunterkleidung.

**Altensteig.**

## Laufbursche-Gesuch.

Jüngerer solider Mann findet sofort gute Stelle bei **Gebr. Kallenbach Bestek-Fabrik.**

**Spielberg.**

Unterzeichneter hat noch zirka **30 Zentner schönes Mostobst** zu verkaufen.  
**Jacob Hanselmann.**

**Altensteig.**

Aus frischer Sendung empfehle ich in nur bester Ware

**Kohlenbecken** von Gußisen  
**Kohlenfüller**  
**Kohlenlöffel**  
**Stocheisen**  
**Kohlen-Kästen**  
**Ofenschirme**  
**Ofenvorsetzer**

bittigt  
**Karl Henssler sen.**  
Eisenwarenhandlung.

## Wie süß

nicht ein röfiges, jugendfrisches Kerlich und ein reiner, sarter, schöner Geist. Alles dies erzeugt:

**Stedenpferd-Milkenmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Bodebeul, Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Milkenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammtweich. Tube 50 Pf. bei **Apoth. Schiller, Johs. Kallenbach.**

**Grosse Ersparnis im Haushalt!**

**MAGGI'S Würze** verbessert augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse und gibt ihnen überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen angelegentlichst empfohlen von **Fritz Bühler, C. W. Lutz Nachföhr.**

**Saugenwald.**

Ein tüchtiger **Knecht** findet auf Weihnachten Stellung bei **Stein.**

**Platzgrafenweiler.**

**Prima Bismarckheringe**  
„Marke Walthoff“  
frisch eingetroffen  
Dose 4 Liter zu M. 2.50  
**Friedr. Jung.**

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** die besten, jeder im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste der reichhaltigsten d. Branche, auch über Radfahrer-Bekleidungs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck** (das größte Fahrradhaus Deutschlands).

**Spielberg.**

**Steinerne Krautständer** hat von 8 Mk. ab fortwährend zu verkaufen und können dieselben auch auf Wunsch in den Keller geliefert werden.  
**Chr. Kienle, Steinbauer.**

**Altensteig.**

Einige Partien **Zimmertapeten** habe billig abgegeben  
**Becker, Sattler u. Tapezier.**

## Feste Stellung

mit Monatsjalar erhält unbescholtener fleißiger Herr bei reellen Unternehmen. Vierwöchige Probezeit gegen entsprechende Bezahlung. Aufgeweckter Handwerker oder Arbeiter wird ebenfalls berücksichtigt. Man wende sich schriftlich unter E. 8905 an **Saafenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.**

Ein geordnetes, tüchtiges, nicht zu junges **Mädchen** findet in **Altensteig** gutbezahlte Stelle.  
Angebote sind in der Exp. ds. Bl. einzureichen.

**Altensteig.**

## Mädchen

von auswärts, welche die Arbeitsschule hier besuchen wollen, finden Unterkunft bei **Becker, Sattler u. Tapezier.**

**Altensteig.**

## Stempel

mit beliebiger Aufschrift liefert die **W. Rieterische Buch.**

**Gestorbene.**

Stuttgart: Treiber, Albert, Inhaber des Städt. Korrespondenz-Bureaus 65 J.  
Stuttgart: Klett, Adolf, Kaufmann, 63 J.  
Stuttgart: Emilie Schneider.  
Stuttgart: Karoline Krumrein.  
Stuttgart: Friedrich Waldbauer 73 J.  
Kirchheim u. T.: Karl Theodor Ehninger, Kaufmann, 62 J.  
Stuttgart: Maria Blümer, Krankenpflegerin.

# Persil

das moderne **Waschmittel**  
wäscht in halber Zeit.  
Billigst im Gebrauch.  
Unschädlichkeit garantiert.  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
auch der weltbekanntesten **Henkel's Bleich-Soda**

**Ch. Geigle**

**Forstwirtschaftl. Etablissement Nagold**  
gegr. 1817 (Schwarzwald).

Anerkannt beste Bezugsquelle für alle Waldpflanzen und Samen. Große eigene Pflanzschulen in 400-600 m Meereshöhe gelegen. Beste Bedienung! Billige Preise! Fichten, Föhren, Lärchen u. Laubhölzer in diesem Jahre besond. billig. (Man verlange Preisliste.)



# Paul Beck, Altensteig

empfehlen sein grosses Lager in:

- Rheinischen und Wasseralfinger
- Regulierfüllöfen
- Regulierkochöfen
- Kochöfen mit Vorherden  
mit zweifacher Feuerung
- Schwäbische Landkochöfen  
mit Wasserschiff
- Hopewell Oefen  
mit und ohne Aufsatz.

## Dauerbrandöfen

amerikanische und irische Systeme  
in hochfein emaillierter Ausführung

## Dauerbrandöfen

einfache mit Blechmantel  
das Stück von Mk. 12.— an.

Billigste aber feste Preise!

# Hermann Buob, Pfalzgrafenweiler

Uhrmacher

Richstraße, gegenüber dem Adler

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

- Herrn- und Damenuhren
- Regulateure, modernen Freischwingern, Weckern,
- Uhrketten etc.
- Gold- und Silberwaren
- Brillen, Zwickel, Barometer
- Thermometer

zu billigsten Preisen.

Sämtliche Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt.



Altensteig.

Früh eingetroffen:



Feinste

## Bismarckheringe

„Walthoff“

in 4-Eiter-Dosen Mk. 2.40

Marke „Hilde“ „ 2.20

„Ideal“ „ 2.20

bei 5 Dosen je 10 Pf. billiger bei

Ehrn. Burghard jr.  
Frd. Flaig, Conditor.

Altensteig.

## Blumenzwiebel

wie

- Hyacinten
- Tulpen
- Narcissen
- Crocussen etc.

empfehlen für jetzige Pflanzzeit in  
allen Farben billigt

Gust. Ziesle

Gandelsgärtner.

## Karfet

nichts anderes gegen

## Husten

Halsentzündung, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Reizhusten, als die feinstschmeckenden

## Kaiser's

Brust-Karamellen

mit den „Drei Tannen“

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

not. best. 5900

Altensteig.

# Karl Walz, Hut- u. Nüzengeschäft

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

modernen Seidenhüten

Klapphüten, feinsten Haar- u.

Wollhüten in steif u. weich.

Koden- und Sporthüten

für Herren, Knaben u. Kinder

Mützen jeder Art

hauptsächlich Herren-, Knaben-

u. Kinderportmützen,

Patein- u. Realschülermützen

Sobald empfehle ich noch in großer Auswahl:

Hosenträger, Aufnä- und Einleg-Sohlen

Bimmer- und Einziehdooffeln

alles zu ausnahmsweis billigen Preisen.



## Kennen Sie noch nicht

den vollkommensten Ersatz für Bohnenkaffee, Seelig's kandierte Kornkaffee? Derselbe wurde wegen seiner allgemein anerkannten Vorzüge auf der Ausstellung für Gastwirts- und Hotelwesen in Freiburg i. B. (Juni 1910) mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Verlangen Sie bei Ihrem Kolonialwaren-Lieferanten eine Gratisprobe von Seelig's kandierte Kornkaffee, damit Sie sich von seinem aromatischen, durchaus koffeeähnlichen Wohlgeschmack selbst überzeugen können.

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung und Förderung meiner Gesundheit?

Ein rein natürlich. Göppinger.

Seit 500 Jahren glänzend bewährt.

Viele Anerkennungen aus allen Kreisen. Niederlage:

C. B. Luz Nachf. Altensteig. Tel. 5.

## Regulier-Füllöfen

verschiedener Systeme  
von Mk. 18.— an.

## Regulier-Kochöfen

von Mk. 30.— an.

## Kochöfen mit Vorherd

ausen und innen heiz- und kochbar  
von Mk. 60.— an.

## Schwäbische Landkochöfen

mit Wasserschiff von Mk. 75.— an

## Hopewell-Oefen

mit u. ohne Aufsatz von Mk. 14.— an.

## Petroleum-Oefen

Herde

Kessel-Oefen

12. 12. 12.

# W. Beeri, Altensteig

Inhaber: Adolf Kläber

empfehlen aus seinem reichhaltigen Lager

## irische und amerikanische Dauerbrand-Oefen

einfach schwarz bis zu den  
hochfeinsten Ausführungen

Bemerkelt mit Emaille- oder Majolika-  
Einlagen von Mk. 12.— an.

## Kohlen-Kasten mit Deckel

runde von Mk. 2.— an.

## Dieselben englische Fasson

mit feiner Malerei  
von Mk. 2.75 an.

## Gusseiserne Kohlenbeden.

## Kohlenspare

mit Aschenbehälter und verz. Sieb  
mit Schüttelrost, von Mk. 3.50 an.

## Kohlenfüller

von Mk. 1.20 an.

## Ascheneimer

von 75 Pfennig an.

## Fein lackierte

Oefenschirme mit Malerei  
von Mk. 2.75 an.

## Fein lackierte Oefenvorsetzer

von 75 Pfennig an.

12. 12. 12.

## Patent-Büro

H. Haller, Pforzheim  
Klenzstr. 8 Tel. 1455.

## Kirchliche Nachrichten.

Kirchweihsonntag, 16. Oktober.

Ev. Gottesdienst um 1/10 Uhr

vorm. Nachher Kindergottesdienst.

Um 1/2 Uhr Christenlehre Söhne.

Um 3 Uhr Bibelstunde im Saal.

Wittwoch 19. Oktober Bibelstunde

oben.

Sonntag Abend um 1/8 Uhr

mit Herr Missionar Köster von Stutt-

gart und Montag Abend um 8 Uhr

Herr Sprandel von Dornstetten

eine Erbauungsstunde im Saal

der Gemeinschaft halten.

## Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

mitt. 12 Uhr Sonntagschule.

nachmittags 2 Uhr Jungfrauen-

verein, abends 1/8 Uhr Predigt

Donnerstag, abends 8 Uhr Gebet-

stunde.

Kath. Gottesdienst in Altensteig

am Montag, um 9 Uhr.



Trage was dein.

Das ist der Schwachheit Art und Weise: Solang die Luft den Bufen schwellt, erklingt ihr Wort zu lautem Preise Der freudentrichen Gotteswelt;

Doch hat sie kaum ein Schmerz geschlagen, Bedrückt sie kaum des Lebens Qual, Dann hörst du sie die Welt verklagen Als tränenreiches Jammertal.

Was je mich trifft auf meinen Wegen, Laß, Gott, mich's tragen mit Geduld; Nie auf des Schicksals Raden legen Laß feige mich die eigne Schuld.

Emil Ritterhaus.

Jugendliebe.

Erzählung von Th. Werner.

Still und einsam steht das kleine Landhaus, von wilden Weinreben und duftenden Rosen umgeben, halb hinter schattigen Bäumen verborgen.

Unter hohen Ulmen auf moosbewachsener Steinbank sitzt Ilse mit ihrem Jugendgespielen — zum letztenmal, bevor die Pflicht ihn forttrifft in die ferne Residenz.

„Wirft Du mein auch nicht vergessen draußen in der kalten, selbstsüchtigen Welt?“ spricht sie und schaut mit halb ängstlich bittendem Blick zu dem Geliebten auf.

„Ich Dein vergessen?“ entgegnete Curt von Sandor vorwurfsvoll, „welch' törichtes Wort! Als ob meine Ilse nicht wüßte, wie ich sie liebe! Du bist meine erste Liebe und wirst meine letzte sein! Wär' das wohl Liebe, die je schwände? — Kennst Du nicht das schöne Liebeslied, in dem es heißt:

Und sprich, wie schwindet Liebe? Die war's nicht, der's geschah!“

Ilse's Wangen färbten sich bei diesen Worten mit leichtem Rot der Freude.

Es raschelt vor ihnen in dem tausendsten Grafe, eine Schwalbe fliegt aus einem dichten Weidenbusch hervor und schwingt sich empor in die Lüfte.

Ein leiser Seufzer entringt sich Ilse's Brust, während ihr Auge wehmütigen Blickes der Schwalbe folgt.

„Weßhalb dieser Seufzer, mein Lieb?“ fragt Sandor, indem er jählich seinen Arm um sie legt und ihr innig in die sauliten, braunen Gazellenaugen blickt. Sie lächelt unter Tränen, die an ihren langen Wimpern hängen.

„Frei und ungehindert, wie diese Schwalbe über Felder, Wiesen und Meere fliegt, so frei und ungehindert gehst Du Deiner Zukunft entgegen, während ich hier harren und warten muß, bis Dein Herz Dich zurückführt zu mir.“ seufzt sie.

„Warum bist Du deshalb so traurig?“ erwidert er, „wie schnell verstreicht die Zeit. So sicher wie jene Schwalbe trotz all der schönen tropischen Blüten und Blumen, die den Vogel wohl für eine kleine Weile locken und blenden mögen, im nächsten Frühling wiederkehrt, so sicher kannst Du auf meine Wiederkehr rechnen. Tröste Dich mein Lieb! In sechs kurzen Monaten sehen wir uns ja wieder!“

Die sechs Monate sind längst verstrichen — der Frühling ist ins Land gegangen — die Natur ist von neuem erwacht — ringsum haucht alles Frohsinn, Licht und Sonnenschein, in Ilse's Brust aber sieht es gar ernst und trübe aus.

Ihre bange Ahnung beim Abschied von dem Spielgefährten hat sie nicht getäuscht — in dem Getriebe der großen Welt, über die Reize und Lockungen der vornehmen Gesellschaft hat er seine einfache Ilse vergessen.

Die anfangs von leidenschaftlicher Liebe durchhauchten Briefe Sandors waren allmählich kühler und seltener geworden, bis sie endlich ganz aufhörten. Vergessen und verlassen war die Geliebte seiner Jugend, zu der er heimzukehren so freudig gelobt hatte! — Wieder hatte sich das Schicksal einer Jugendliebe bitter erfüllt und nichts von der großen, schönen Hoffnung war in Erfüllung gegangen.

Würde Sandor sie wohl auch vergessen haben, wenn er hätte ahnen können, welche Wandlung ein kurzes Jahr in Ilse's Leben hervorgebracht hatte?

Durch den Tod eines entfernten Verwandten unerwartet in den Besitz eines bedeutenden Vermögens gekommen, dachte Ilse: „Warum draußen in der bedingfügigen stillen Einsamkeit noch länger um den verlorenen Geliebten trauern, sich um den Treulosen kümmern? Warum nicht mit meiner guten Mutter, die sich seit dem Tode meiner Eltern meiner so fürsorglich angenommen hat, die Freuden einer Großstadt genießen? Warum in dem regen Leben, den Genüssen und Vergnügungen der Außenwelt nicht den Ungetreuen zu vergessen und neues Vertrauen zur Menschheit zu finden suchen?“

Das Theater ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Ankündigung eines neuen Schauspiels hat eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigelockt. Ilse folgt mit vor Erregung

glühenden Wangen der Handlung. Seltam, wie dieselbe sie an die eigenen Erfahrungen erinnert. Auch der Held des Stückes hat dem Mädchen seines Herzens die Treue gebrochen, er vermag den Lockungen des Goldes nicht zu widerstehen und bemirbt sich um die Tochter eines reichen Edelmannes, aber sein Herz hat nichts dabei zu schaffen, das weißt bei seiner alten Liebe — er kämpft hart in seinem Innern, bis endlich sein Edelmuth als Sieger hervorgeht — reuig kehrt er zu seiner einstigen Liebe zurück.

Wie lebhaft ruft dies Stück jenen Tag in Ilse's Gedächtnis wach, an dem sie Abschied von dem Geliebten nahm, um ihn niemals wiederzusehen. Wie anders würde sie jetzt fühlen und denken, wenn er ihr die Treue bewahrt hätte.

Erstern Erinnerungen nachhängend, gleiten ihre Blicke achseln an den Logen vorüber — plötzlich legt es sich wie ein Schleier vor ihre Augen.

O Gott! Täuschst sie ein Trugbild ihrer Sinne? — Hastig gleitet ihre Hand über die Stirn, wie um das Bild, das sie da zu sehen meint, fortzuwischen — aber nein, nicht ihre Phantasie gaukelt ihr ihn vor — er ist es, ist es wirklich, mit dem ihre Gedanken sich soeben lebhaft beschäftigten! Sandor sitzt in einer der Nachbarlogen des Theaters, nur wenige Schritte von Ilse entfernt.

Halb gelähmt vor Schreck und Erregung, lehnt sie sich bleich und zitternd mit halbgeschlossenen Augen in den Fronteul zurück.

„Mein gnädiges Fräulein, was ist Ihnen?“ wendet sich, erschrocken über ihre plötzliche Blässe, Baron Turnau besorgt zu ihr.

„O nichts — nichts weiter — es wird mir schon wieder besser — die große Hitze hier —“ stammelt Ilse, sich gewaltsam zu einem matten Lächeln zwingend, „vielleicht ein Glas Wasser —“

Der junge Mann springt dienlichbeifien auf und kehrt alsbald mit dem Gewünschten zurück.



Der Jubiläumstaler der Berliner Universität.

Er ist immer so fürsorglich, so gut zu ihr, weiß ihr jeden noch unausgesprochenen Wunsch abzulauschen — und der ersehnte Lohn dafür?! — Das einzige Mal, wo er gewagt hatte nur leise anzudeuten, was sein Inneres bewegt, hatte er aus dem traurig wehmütigen Blick, mit dem sie ihn ansah, die Bitte zu lesen gemeint: „Ach, sprich nicht weiter, ich kann Deine Liebe nicht erwidern und bedarf doch Deiner Freundschaft so sehr!“

Wie Ilse sich so mit bleichen Wangen und bebenden Lippen in die Polster zurücklehnt, indem sie gewaltsam gegen den Sturm anzukämpfen sucht, den das unerwartete Wiedersehen des Jugendgespielen in ihr heraufbeschworen hat, begegnen sich plötzlich ihre Blicke — auch er hat sie entdeckt — starren Auges bleibt Sandors Blick auf ihr haften.

„Wer ist die junge Dame dort, die Blondine mit den großen, dunkelbraunen Gazellenaugen?“ wendet er sich zu seinem Nachbar, nachdem er die fast lähmende Ueberraschung, die einfache Provinzlerin, die halb Vergeßene, so elegant, so vornehm und herrlich schön, so unerwartet hier wiederzusehen einigermaßen überwunden hat.

Welch' törichte Frage! Als ob die Geliebte seiner Jugend sich in zwei kurzen Jahren so verändert hätte! — Schöner, viel schöner ist sie geworden — aber auch ernster — liegt es doch wie ein schwerwütiger Zug auf ihren edlen Zügen!

„So kann nur jemand fragen, der erst seit kurzem hier ist wie Du,“ versteht sein Freund; „Fräulein Dalbern ist eine der reizendsten jungen Damen, die wir jetzt haben. — Sandor, das wäre eine Frau für Dich; schön, reich, lebenswürdig —“

„Auch reich?“ „Sehr reich sogar. Früher hat sie wohl in ziemlich bescheidenen Verhältnissen in der Provinz gelebt; erst im letzten Herbst, nachdem sie einen sehr reichen entfernten Verwandten beerbt hat, ist sie mit einer alten Tante hierhergezogen und hat vorigen Winter der ganzen jungen Herrenwelt den Kopf verdreht.“

„Ohne sich noch zu binden?“ forscht Sandor. „Es scheint doch so,“ sagt achselzuckend sein Freund. — Die Vorstellung ist zu Ende.

In einen eleganten Abendmantel gehüllt, verläßt Ilse die Loge in Begleitung des Baron Turnau.

Sobald sie sich auf der Straße befinden, reicht der junge Mann ihr den Arm, um sie, wie schon zu öfteren Malen, die kurze Strecke nach Hause zu begleiten.

Eben will sie ihren Arm in den seinen legen, als sie heftig zusammenzuckt und ihre Hand hastig zurückzieht.

Etwas verwundert hierüber blickt Turnau auf und bemerkt einen Herrn, der eben mit ehrerbietigem Gruße an Ilse vorübergeht und dabei sein lebhaftes Auge mit so bebedem Blick in die ihrigen taucht, daß es den armen Turnau schmerzlich durchzuckt.

„Wer ist der junge Mann, dem er bisher noch nie in der Gesellschaft begegnet ist und dessen bloßer Anblick Ilse so erregt, daß sie sich sichtlich verfährt?“

Eine kleine Weile geht er stumm neben ihr her. Er überlegt. Was soll er tun?

Seiner Absicht folgen und sich vergewissern — heute noch — wie es um ihr Herz bestellt ist — ob ihm Hoffnung bleibt, sie je die Seine zu nennen — oder — soll er schweigen, um ihr wenigstens als Freund nahe bleiben zu dürfen, falls ihre Liebe schon einem andern gehört?

Die widerstreitendsten Gefühle bewegen sein Inneres, bis endlich ein tiefer Seufzer seine Brust hebt.

„Jetzt oder nie!“ stößt er endlich leise in heftiger Erregung hervor, „diese Ungewißheit ertrage ich nicht länger!“ Und ihre Hand erfassend und durch seinen Arm ziehend, fährt er leise und hastig fort:

„Ilse — Fräulein Ilse — ich liebe Sie — liebe Sie so heiß und innig, wie ein Mann nur lieben kann — reden Sie — sagen Sie — bannet Ihre Antwort mich für immer aus Ihrer Nähe, oder haben Sie ein kleines Wort für mich, das mich zum Glückseligsten der Menschen macht?“

Wie traumverloren hebt Ilse den Kopf.

Ist er zurückgekehrt? Sandor, ihr Jugendgespielen? Sie hat sich umsonst um ihn gehärrt? Er liebt sie noch? Er wirbt um ihre Hand?

„Sie bleiben stumm? Sie schweigen? O Ilse, reden Sie! Haben Sie Mitleid! Keim anderer kann Sie so heiß lieben, wie ich! Keim anderer wird Sie so auf Händen tragen, wie ich es Ihnen gelobe!“

Ihre Hand gleitet leicht über die Stirn, wie um die wilden, wirren Gedanken zu bannen — aber nein, sie kann nicht klar, nicht ruhig denken.

„Morgen, morgen!“ haucht sie, „nur nicht heute! Nur nicht jetzt! Morgen sollen Sie meine Antwort haben!“

Hell und klar leuchtet die Sonne am Himmel und läßt ihre Strahlen auf Ilse's Scheitel spielen, wie sie, am Fenster sitzend, Turnaus Besuch erwartet.

Schöner denn je sieht sie aus mit den von leichter Erregung höher geröteten Wangen und den in banger Erwartung glänzenden Augen.

In nächtlicher Stille, wo nichts sie störte, hat sie in voller Ruhe sich hinlegen können, wie sie das, was sie erfüllt, was sie bewegt, ihm, wenn er kommt, sagen kann, ohne ihn zu trüben, zu verletzen.

Ja, er soll einen vollen Blick in ihr Inneres tun, er soll erfahren von ihrem Jugendfreunde, von Sandor, wie sie von jeher an demselben gehangen hat mit jeder Faser ihres Herzens; wie sie dann, als er von ihr gegangen, halb sich verzehrend vor Sehnsucht nach dem Geliebten, sich endlich ausgerafft habe — wie sie gehofft, ihr Herz soweit bezwungen zu haben, ihm, wenn ihre Lebenswege sich doch noch einmal kreuzen sollten, wenigstens scheinbar ruhig begegnen zu können; aber gestern, wie sie ihn so unermutet Auge in Auge wiedergesehen, da habe sie gefühlt, wie —

Blötzlich schreckt sie auf — die Hausglocke ertönt — das ist er!

Ein glückliches Lächeln umspielt ihren Mund, in ihren Augen leuchtet es freudig auf, heiße Röthe steigt ihr ins Gesicht, als männliche Schritte sich nähern.

Der Diener öffnet die Thür, doch noch ehe ihm Zeit bleibt, den Besucher zu melden, steht derselbe bereits auf der Schwelle. Die Thür schließt sich hinter ihm.

Die zwei sind allein.

Ilse war aufgestanden, dem Gast entgegenzugehen, plötzlich aber hemmt sie ihre Schritte und richtet sich zu voller Höhe auf.

Der frohe Glanz in ihren Augen schwindet um die eben noch lächelnden Lippen legt sich ein bitterer Zug, ihre Wangen verfärbten sich.

„Endlich, endlich sehen wir uns wieder, meine Ilse, meine Geliebte!“

Mit diesem Ausdruck kommt Sandor schnell näher, ergreift ihre schlaff herabhängende Hand, drückt einen jählichen Kuß auf ihre weißen Finger, dann hebt er den Kopf und sucht mit seinen strahlenden Augen den ihren zu begegnen, aber die ruhige, hoheitsvolle Haltung, die sie ihm zeigt, bringt ihn etwas aus der Fassung.

„Du zürnst mir, Ilse?“ hebt er von neuem mit etwas weniger sicherer Stimme wieder an, „o vergiß! — Glaube mir, nur jugendlicher Leichtsinns hielt mich länger von Dir fern, als recht war, aber mein Herz gehört noch Dir wie ehedem — ich liebe dich heute mehr denn je! Ach, ich weiß, ich fühle es, auch Du bist mir treu geblieben — Deine unwandelbare Liebe wird mir vergeben helfen!“

Er schweigt.

Ein schmerzliches Lächeln umspielt ihren Mund. „Von Liebe weiß mein Herz nichts mehr,“ erwidert sie mit vor Erregung bebenden Lippen, „diese ist erstorben — ich hege aber keinen Groll. Vergiß, was dereinst zwischen uns war und suche anderwärts Dein Glück.“

„Ilse, höre ich recht? Nein, nein, es kann nicht sein! Du wirst mich nicht so von Dir weisen,“ fährt er, immer leidenschaftlicher werdend, fort, als er eine Träne in ihren schönen Augen glänzen sieht, „unmöglich kannst Du —“

Das Thüröffnen hinter ihm läßt ihn verstummen; er wendet den Kopf und mit fast feindlichen Blicken messen sich die beiden Gegenüberstehenden — eine kurze Minute, dann wendet Turnau sich mit bereedtem, seltsam fragenden Blick zu Ilse.

Herr Sandor, stellt sie diesen dem Baron mit leichter Handbewegung vor, dann stoßt sie einen Moment, dunkle Röte ergießt sich über ihre soeben noch farblosen Wangen und mit leiser, bebender Stimme haucht sie:

Baron Turnau, mein Verlobter!

Sandor zuckt heftig zusammen, er wird leichenblau, preßt die Lippen fest aufeinander und sieht Ilse einen Moment wie versteinert an.

Er will etwas sagen, aber die Rede ist ihm wie zugeknüpft; allmählich findet er seine Selbstbeherrschung wieder, mit erzwungenem Lächeln tritt er einen Schritt näher zu Ilse.

„Da will ich nicht hören,“ ist alles was er über die vor Zorn, Wut und Enttäuschung zitternden Lippen bringt. Eine Sekunde ruht Ilse's Hand in der seinen, in der nächsten Minute hat sich die Tür hinter ihm geschlossen.

In derselben Sekunde aber eilt Turnau mit ausgestreckten Händen auf Ilse zu.

„Höre ich recht?“ ruft er glückstrahlend, „ist's kein Traum? Meine Werbung ist angenommen? Du geliebtes Mädchen willst mir fürs Leben angehören?“

Er zieht sie an sich, lehnt zärtlich ihren Kopf an seine Brust, streicht ihr mit weicher Hand das leicht gewellte Haar aus der Stirn und sucht ihr mit innig leidenschaftlichem Blick tief in die Augen zu sehen, dann finden ihre Lippen sich in einem ersten langen Kuß.

Endlich sucht sich Ilse aus seinen Armen zu befreien.

„Ich habe Dir erst noch zu beichten,“ haucht sie, „wenn Du mich dann, wenn Du alles gehört, noch haben willst, dann bin ich Dein fürs Leben!“

Und sie beichtet und er hört ihr lächelnd zu, ohne sie zu unterbrechen.

„Bis gestern währte ich immer noch ein kleines, kleines Hänzchen von Liebe für ihn zu legen,“ schließt sie. „Als ich ihn gestern aber wieder sah, da fühlte ich, daß es vorbei, gänzlich vorbei war mit dieser irdischen Liebe, mit dieser trübsüchtigen und schwachen Liebe, die Sandor so mißhandelt und durch seinen egoistischen Reichtum vernichtet hatte. Aber ich wußte, ich fühlte auch, daß mein Herz —“

Sie stoßt.

„Nun?“ fragte er zärtlich.

„Daß mein Herz Dir, Dir allein gehört!“ haucht sie und bingt ihr erdrendes Antlitz an seiner Brust.

Zu unseren Bildern.

Die Denkmünze zur Jubelfeier der Berliner Universität.

Die königliche Münze hat anlässlich des Berliner Universitätsjubiläums 600,000 Exemplare eines Dreimarkstückes geprägt, das der Bildhauer Arnberg, ein Schüler des Professors Tausillon, modelliert hat. Die Vorderseite der Denkmünze zeigt die reliefartig gestalteten Porträts des Kaisers Wilhelm II. und des Königs Friedrich Wilhelm III., der die Universität im Jahre 1810 gegründet hat. Die Rückseite zeigt den Reichsadler in modernerer Form, als er bisher auf den Münzen ausgestaltet wurde. Auch die Schrift zeigt eine modernere Fassung.

Die ersten Bilder von der portugiesischen Revolution.

Unsere Bilder illustrieren in überaus anschaulicher Weise die revolutionären Vorgänge in Lissabon. Ein Teil der einander widersprechenden Nachrichten, die nach dem Aufstand aus Lissabon einliefen, besagte, daß sich nur die Truppen, nicht aber auch die übrige Bevölkerung an der Erhebung beteiligt hätten. Aus einem unserer Bilder ist aber zu ersehen, daß die Marschkolonnen der Republikaner zu gleichen Teilen aus Soldaten und bewaffneten Bürgern zusammengesetzt waren. Die wichtigste Rolle im Kampfe spielte die Artillerie, die sich gleich anfangs gegen den König erklärt hatte. Begeistert begrüßte die Menge die grün-rote Fahne der Revolution, die im Triumph durch die Straßen getragen wurde, und als vom Balkon des Rathhauses die portugiesische Republik proklamiert wurde, herrschte unbeschreiblicher Enthusiasmus.

Portugal und seine Kolonien.

Portugal, das bekanntlich vollkommen unter englischem Einfluß steht, wird vor allem sein Augenmerk darauf richten müssen, daß sich seine Kolonien dem neuen Regime ebenfalls anpassen. Die Nachrichten aus den portugiesischen Kolonien melden allerdings, daß die Proklamierung der Republik dort mit Freude begrüßt wurde. Die Erhaltung des portugiesischen Kolonialbesitzes ist für die neue Republik von der größten Wichtigkeit. Denn Portugal samt den Azoren und Madeira mißt nur 91,943 qkm mit 5,423,132 Einwohnern, während allein die afrikanischen Kolonien Portugals (die Kapverdischen Inseln, Portugiesisch-Guinea, St. Thomé, Principe, Angola und Mozambique) 2,070,000 qkm groß sind und 6,460,000 Einwohner haben, wozu noch die von 796,000 Einwohnern bewohnten, 22,806 qkm großen Besitzungen in Asien (Goa, Damão, Diu, Macao und Timor) kommen. Diese ansehnlichen Reste des alten portugiesischen Kolonialreiches sind der wertvollste Besitz des Landes; und die Frage, ob sie ihm auch unter dem neuen Regime erhalten bleiben, ist von großer Bedeutung für die Weltpolitik.

Allerlei.

§ Ausgangs September ist in New-York das größte Warenhaus in Amerika eröffnet worden. Natürlich bleibt es nur das größte, bis jemand das allergrößte baut, was vielleicht übers Jahr schon geschehen mag. Ein immenser Geschäftspalast ist es, der sich am Broadway und der 32. Straße erhebt, ein riesiges dreieckförmiges Gebilde aus Eisen und Stein mit zwölf Hektar Bodenfläche (alle Stockwerke gerechnet), und, um gleich die anderen Statistiken zu geben, mit 36 Passagier-Lift's und 10 Güter-Aufzügen, 1020 Telefon-Stationen, 25 Kilometer Rohrpost-Ver-

erhalten. Sie haben eine Bibliothek nebst Lesezimmer und einen Saal, in dem Vorlesungen gehalten werden. Es sind reichlich Päder für sie eingerichtet; auch für die Feiher, die tief unten in der Erde arbeiten, und ein paar Schritte von ihrer Arbeitsstelle erfrischende Brausebäder finden. Auch für das Publikum in Pödelegenheit vorhanden, ferner findet man Barbier- und Friseurlokals, Postamt, Telegraphen-Stationen und überhaupt alles, was zu einer „Stadt in sich selbst“, wie sich das neue Warenhaus gern bezeichnet, gehört.

Gimbel Brothers haben den Geschäftspalast gebaut. Adam Gimbel, der Vater, war 1840 in Bayern geboren und kam in jungen Jahren nach Amerika. Er siedelte sich in Vincennes in Indiana an, und betrieb dort einen Allerlei-Laden, wie damals alle solche Geschäfte geführt wurden. Adam Gimbel hatte nun eines Tages eine Idee. Bis dahin war in allen Läden Amerikas, wie überhaupt in der ganzen Geschäftswelt, das Handeln und Feilschen an der Tagesordnung. Was feste Preise waren, wußte kein Mensch. Der kleine Kaufmann aus Bayern erließ nun eines Tages eine Ankündigung, daß in seinem Laden von jetzt ab jede Ware nur einen Preis habe.

Dieser Kühne Bruch mit der Tradition hob Adam Gimbel aus dem Milieu heraus, in dem er sich, gleich Tausenden seiner Genossen, bis dahin bewegt hatte. Er wurde ein Pionier im amerikanischen Warenvertrieb. Ein Erfolg wie er ihn kaum ahnte, blühte ihm. Den Gipfel haben jetzt die sieben Söhne des bayerischen Einwanderers erklimmt, indem sie das größte Kaufhaus in New-York gründeten, ein Etablissement, das mit Inhalt, alles in allem, heute siebzehn Millionen Dollars kostet!

Gedankenpfitter.

Wer zuviel Sprünge macht, wird bald auch Sprünge haben. Wenn Liebe sehend wird, sieht sie meist zu scharf. Mancher sehr schlecht beschlagene Gaul läuft bei der Karriere als erster durchs Ziel. Wer viele gewinnen und sich selbst verlieren will, der gehe unter die Schweichler. Es gibt nicht nur Torheiten, sondern auch geschickte Streiche, deren man sich zu schämen hat. Das trübste Scheiden ist das, das nicht mehr weh tut. Nicht nur der Körper, auch unsere Seele braucht von Zeit zu Zeit ein richtiges Vollbad. Es gibt Zeiten des Lebens, die es uns leichter machen. Man hat nicht immer zu wenig Geld, wenn man wenig hat, aber weiß nicht genug, wenn man zu viel hat.

„Ach so! Gnädige (zur neuen Köchin, mit der sie nicht zufrieden ist): „Sie sagten, daß Sie in dem letzten Hause einen Monat lang waren, das ist ja gar nicht wahr?“ — Köchin: „O, bitte, eine Woche war ich bei der Gnädigen im dritten Stock, eine Woche bei der im zweiten Stock, eine Woche bei der im ersten Stock und über eine Woche bei der im Parterre!“ Ein Sekhaster. Richter: „Nach ihrem Strafregister zu urteilen, scheinen Sie ein sehr bewegtes Leben hinter sich zu haben.“ — Angeklagter: „Im Gegenteil, Herr Richter, ich habe fast immer gefessen!“

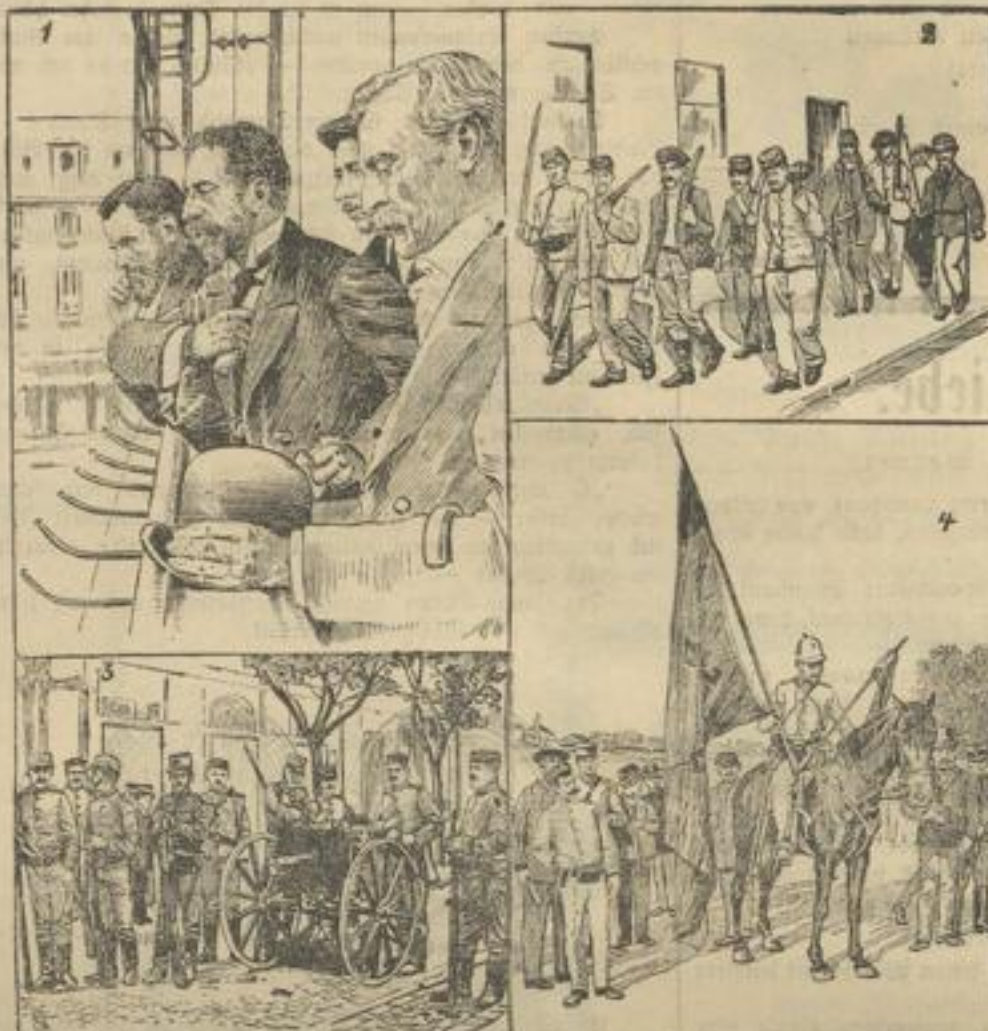
Lösung des Ergänzungsrätsels.

Rei, Rei, Rom, See, Chr, Reid, Dorf, Reunung Keine Rose ohne Dornen.

Vorausichtiges Wetter

am Sonntag, den 16. Oktober: Heiter, trocken, nachmittags mild.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altmühl.



1. Der Ghibogouverneur von Lissabon Eusebio Vaso verkündet vom Rathaus aus dem Volke die Einführung der Republik. 2. Soldaten und bewaffnete Bürger. 3. Königstreue Truppen mit Maschinengewehr. 4. Reiter mit der republikanischen Fahne.

Bilder von der Einführung der Republik in Portugal.



Zur Revolution in Portugal. Karte der portugiesischen Besitzungen.

bindungen, 2406 Stahl-Säulen, 24 000 elektrischen Lampen, 100,000 Quadratfuß Außenfenstern mit den größten Spiegelglas-Flächen Amerikas u. s. w.

In diesem Laden findet man ganz neuartige Einrichtungen. Wer wird nicht mit Wonnen den Raum des Schweigens begrüßen, wo der abgebezte „shopper“ nach der Jagd auf Gelegenheitskäufe seine müden Glieder auf einem Polsterstuhl ausstrecken kann und sicher ist, daß kein Laut ihn stört! Der große Saal hat nämlich schallsichere Wände und Türen und jede Konversation in ihm ist unterlagert. Wer erkrankt, hat nicht zu fürchten, daß ihn der Krankenwagen der Polizei holt, es ist nämlich ein vollständig eingerichtetes Hospital vorhanden, in dem jederzeit ein Arzt und zwei Wärterinnen anwesend sind. Natürlich gibt es besondere, luxuriös eingerichtete Wart- und Lesezimmer, darunter solche, die nur für Frauen bestimmt sind, Teezimmer und Restaurants. Auch findet man einen Konzertsaal mit Bühne und Konversationszimmer für das künstlerische Personal.

In weitgehendem Maße ist für die 6000 Angestellten des Geschäftes gesorgt. Für sie ist ein besonderes Restaurant eingerichtet, wozu sie alle Speisen zum Selbstkostenpreise



# Gewerbeschule Altensteig.

Schulbeginn: 21. Oktober.

Neueintretende haben sich schon am Dienstag, 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr im unteren Schulgebäude zur Prüfung einzufinden.  
Altensteig, 15. Oktober 1910.

**Vorstand:**  
**Dr. Steiner**  
Oberreallehrer.

## Böfingen.

Am Kirchweihsonntag findet bei mir



große Tanz-  
Unterhaltung

bei gutem Bier und Wein, sowie

Mehlsuppe



statt, wozu freundlich einladet

Georg Wurster, z. Hirsch.

## Altensteig-Stadt.

Auf die oberantl. Bekanntmachung, betr. die

Schonzeit für Flnß-  
und Bachforellen z.,

vom 7. ds. Mts. — Gesellsch. Nr. 236, Aus den Tannen heutige Ausgabe und Anschlag am Rathaus — wird hiemit aufmerksam gemacht.  
Hiernach dauert die Schonzeit vom 10. Oktbr. 1910 bis 1. Febr. 1911.

Während dieser Zeit und während weiterer sechs Wochen sind Enten von den in Betracht kommenden Fischwassern fernzuhalten.

Den 14. Okt. 1910.

Stadtschulth.-Amt:  
Belfer.

## Altensteig.



Krauthöbel  
Gemüsehöbel

echtes Tiroler Fabrikat  
hält in allen Größen bestens empfohlen.

PAUL BECK

*Via Altagan  
über die  
Simpfshaus*

wegen schlecht gewichster Schuhe hören erst dann auf, wenn solche mit Schubercreme Pflo gepulvt werden, die heute von aller Welt als die vorzüglichste anerkannt wird.

Friederike Schleich

Karl Müller

Lehrer

Verlobte

Garrweiler

Wilhelmsdorf  
Gschwend

Oktober 1910.

## Altensteig.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 18. Oktober ds. Js.  
in den Gasthof zur „Traube“ hier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Bartels  
Frankfurt a. M.

Friederike Ottmar  
Tochter des  
Joh. Ottmar, Briefträgers  
in Altensteig.

Kirchgang um 1/12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

## Altensteig Pfalzgrafenweiler. Zumlingen

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag, den 17. Okt. 1910

in das Gasthaus z. „Traube“ in Pfalzgrafenweiler  
freundlichst einzuladen.

Johannes Eberhardt  
Schreiner  
Sohn des † M. Eberhardt  
in Zumlingen.

Lina Proß  
Tochter des  
† Joh. Og. Proß, Zimmer-  
meisters in Pfalzgrafenweiler.

Kirchgang um 1/12 Uhr

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

## Monhardt-Zumweiler.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag, den 17. Oktober ds. Js.

in das Gasthaus z. „Atrone“ in Walddorf  
freundlichst einzuladen.

Johs. Kalmbach  
Sohn des  
Johs. Kalmbach, Bauers  
in Monhardt.

Lina Kalmbach  
Tochter des  
† Mich. Friedrich Kalmbach  
in Zumweiler.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

### Geschäfts-Bücher

sind vorrätig in der W. Ricker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Unterhosen, Hemden, Unterleibchen,  
Unterröcke, Damen-Westen und  
-Kragen, Korsetts

empfehlen in großer Auswahl billigst

Nagold Herm. Brintzinger.

## Gugen Bolz, Pfalzgrafenweiler

Meine bekannt schönen und gut sitzenden

!! Winter-Jaketts und Paletots !!

in schwer und halbschwer, sowie

Winder-Mäntel und Pelserinen

sind neu eingetroffen, ebenso

Unterröcke in großer Auswahl.

Auswahl-Zendungen gerne zur Verfügung.

Reelle Bedienung!

Billigste Preise!

Sehe mein



## Wohnhaus

bestehend aus zwei Wohnungen mit 5 und 3 Zimmern und schönem Garten bei der Kirche in Altensteig unter günstigen Bedingungen dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Peter Landherr, Buntweiler.

Zum Wiederverkauf empfehle den Herren Wirten:

## Zigarren

feinste Sorten von Nr. 32.— pro mille an

**Cigaretten** von 1 bis 5 Pfg.

ff. Tafelsenf, in Eimern von 12 und 25 Pfd. zu Nr. 2.50 und Nr. 5.—

ff. Delikatesshochsenmannsalat die 7 Pfd. Dose zu Nr. 3.20

ff. Bismardheringe

ganz frisch die Dose mit ca. 30 Stück Nr. 2.35

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

## Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe usw.

Sie wieder selbst mit Mustern anwesend in Nagold, Mittwoch, 19. Oktober, von 9—12 Uhr, Hotel z. Nöble.

Handag-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart,

Vogelsangstr. 41.

Altensteig.

Morgen Kirchweihsonntag von abends 6 Uhr ab

## Schweinepfeffer

bei gutem Stoff

wozu freundlichst einladet

**Bäcker**

zur Bahnhofrestauration.

Altensteig.



Kohlenfüller  
Kohlenkasten  
Ofenschirme  
Ofenvorsetzer  
Kohlenschaufeln  
Stocheisen

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Paul Beck.

Altensteig.

Wer liefert (nach auswärts) täglich

## 80 bis 100 Liter Milch?

Offerte fr. Station hier, Berned oder Ebhausen erbeten an

Hauptlehrer Kächele.



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

vertricht jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist. Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma Eduard Fischer Reutlingen.

An die rechtzeitige Bestellung von

## Thomasmehl

zur Düngung der Wiesen und Weiden sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W. 35.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Telephon No. 57.

# EUGEN SCHILER, NAGOLD,

## Damen- und Kinderkonfektion

schwarze Jacken und Saccos  
anliegende, gut sitzende Façons  
in schönen Stoffen  
3.— 5.— 7.— 8.— 8.50 u. s. w.

schwarze 1/2 lange Paletots  
gerne gekauftes Genre  
in jeder Preislage  
Mk. 12.— 14.50 15.50 u. s. w.

schwarze lange Frauenpaletots  
neueste Modelle  
in gediegenen Ausführungen  
Mk. 19.— bis Mk. 35.—

lange farbige Paletots  
in den neuesten Stoffen grosses Sortiment  
in allen Preislagen

Costüme  
Costümröcke

Backfisch- und Kinderpaletots  
hübsche Neuheiten  
lange Paletots M. 2.50 3.— 3.50 u. s. w. bis 15.—

Maassanfertigungen ohne Preiserhöhung

Wetterkragen in jeder Grösse

Bozener Mäntel

Knabenüberzieher (Kieler-Paletots)

grosse Auswahl in Kinderkleidchen und Damenblusen

Pelz-Colliers  
Pelz-Hüte und Baretts  
von den billigsten bis zu den feinsten  
echten Sachen

Kinderhüte  
Knaben- und Mädchen-  
Mützen etc.

Automützen  
Sporthüte für Damen  
Autoshawls und Schleier

Auswahlsendungen bereitwilligst!

Sonntags ist mein Geschäft geschlossen!

Colonialwaren

Materialwaren

Farben und

Drogen

# Lorenz Luz jr. Altensteig

Eisenwaren  
Haushaltsartikel  
Maschinen und  
Geräte für Haus-  
und Landwirtschaft.